

Der Zimmerergeselle Torben Lüth bei einer Wanderung im griechischen Olymp-Gebirge während der Walz  
Fotos: Torben Lüth



## Von einem Ort zum anderen

**Neue Erfahrungen sammeln, von Ort zu Ort ziehen und per Anhalter fahren: So läuft die Walz im Handwerk normalerweise ab. Doch wie gut funktioniert das, wenn in Zeiten von Corona Kontakte und Reisen vermieden werden sollen? Ein Zimmerer auf der Walz hat uns von seinen Erfahrungen berichtet.**

Von Stephan Thomas

**Für einen Neubau in Niedersachsen erstellte Torben Lüth gemeinsam mit anderen Zimmerern ein Fachwerk im Handabbund**



Auf die Walz zu gehen, diese Idee hatte Torben Lüth schon vor seiner Ausbildung. Doch zunächst machte er seine Lehre in einer Zimmerei in der Nähe von Flensburg. Noch während seiner Ausbildung überlegte er, wohin er auf der Wanderschaft gehen wollte. „Ich habe mir zwar keinen genauen Plan gemacht, wo ich wann sein wollte, aber ich wollte auf jeden Fall auch ins Ausland, zum Beispiel nach Japan oder Kanada“, sagt er. Seine Wanderschaft begann im März 2019. Mit dem Beginn der Corona-Pandemie Anfang vergangenen Jahres wurde das Reisen ins Ausland für den Zimmerergesellen zwar schwieriger. Doch ins Ausland ging es für ihn trotzdem noch.

### **Die Anfänge: gemeinsam geht es los**

Noch bevor Torben Lüth auf Wanderschaft ging, nahm er Kontakt zum Rolandsschacht auf, genauer gesagt zu einer Gesellschaft des Rolandsschachtes in seiner Nähe. Dort erhielt er erste Informationen über den Ablauf der Walz. „Schön fand ich das familiäre Verhältnis untereinander, die Geschichten

der Einheimischen, also ehemaligen Wandergesellen, und das ehrliche Interesse, das einem entgegengebracht wird“, sagt der Zimmerergeselle. Er entschied sich, als Mitglied des Rolandsschachts zu wandern. Gesellen auf der Walz werden im Rolandsschacht „fremde Rolandsbrüder“ genannt, nach Abschluss der Wanderschaft heißen die im Rolandsschacht organisierten Gesellen „einheimische Rolandsbrüder“.

Seine Wanderschaft begann Torben Lüth nicht allein, sondern gemeinsam mit einem anderen Tischlergesellen. Denn wer als Geselle im Rolandsschacht auf Wanderschaft geht, wird üblicherweise die ersten ein bis drei Monate auf der Walz von einem erfahrenen Gesellen begleitet, einem so genannten Exportgesellen. Dieser unterstützt den jungen Partner zu Beginn der Walz, zum Beispiel wenn es darum geht, bei einem fremden Meister vorzusprechen. „Außerdem passt der Exportgeselle ein bisschen auf, dass nichts passiert, denn manche Gesellen, die auf die Walz gehen, sind noch recht jung“, sagt Torben Lüth.

### **Unterwegs per Anhalter – erste Station im Harz**

Die erste Station von Torben Lüth auf der Walz war eine Zimmerei und Tischlerei im Harz. Dort blieb er zwei



Holzhütten im afrikanischen Stil baute Torben Lüth für den Serengeti-Park im niedersächsischen Hodenhagen



Im schweizerischen Davos war der Zimmerer am Bau eines Wohnhauses beteiligt, das Haus wurde nach und nach von Rolandsbrüdern errichtet

Monate und sammelte erste Arbeitserfahrungen außerhalb seines Ausbildungsbetriebs. Anschließend ging es zu einem Gesellentreffen in Norddeutschland, danach per Anhalter bis in die Schweiz. „Wir dürfen kein Geld für öffentliche Verkehrsmittel ausgeben, sondern fahren meist per Anhalter“, erklärt Torben Lüth, „das hat verschiedene Gründe: Einerseits sind wir so ständig in Kontakt mit anderen Menschen und lernen, auf andere zuzugehen, andererseits machen wir so auch Werbung für das Handwerk und die Wanderschaft.“ Im deutschsprachigen Raum funktioniere das Trampen gut, auch weil die Walz den meisten Menschen bekannt sei. Nur in der Schweiz sei das Fahren per Anhalter etwas schwieriger, so die Erfahrung des Zimmerergesellen.

Dort arbeitete der Geselle auf Wanderschaft dann bei einem selbständigen Tischler und baute zusammen mit einem anderen Rolandsbruder an einem Wohnhaus in Holzbauweise. „Das war kein besonderes Bauwerk, aber ich habe wichtige Arbeitserfahrung gesammelt und gelernt, eigenständig in ein Projekt einzusteigen und es bis zum Ende zu begleiten, dadurch habe ich viel Routine bekommen“, sagt Lüth. Das Haus in Davos wurde nach und nach von Rolandsbrüdern auf der Walz errichtet. Torben führte unter anderem den Innenausbau aus, baute ein kleines Vordach und verlegte Terrassendielen.

### Corona-Krise erschwert das Reisen

Als dann im Frühjahr 2020 die ersten Covid-19-Fälle in Deutschland auftraten, verzichtete Torben Lüth darauf, per Anhalter zu fahren. „Ich wollte kein Superspreader sein, der von Stadt zu Stadt fährt und als Wandergeselle keine Sonderposition einnehmen, wenn ja alle angehalten sind, Kontakte und Reisen zu vermeiden“, sagt er. Ursprünglich wollte er nicht länger als drei Monate an einem Ort bleiben, um während der Walz möglichst viele Erfahrungen zu sammeln. Nun musste er allerdings doch länger als geplant an einem Ort verweilen.

Hat die Corona-Krise also dafür gesorgt, dass seine Wanderschaft nicht so abgelaufen ist wie geplant? „Teilweise schon“, sagt der Zimmerergeselle, „aber es gab ja auch schöne Momente, trotz Corona.“ Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm ein Projekt in Niedersachsen. Dort hatte er gemeinsam mit anderen Gesellen und Gesellinnen 30 Hütten in Holzbauweise im

## Der Rolandsschacht

Im Rolandsschacht reisen Handwerksgesellen aus verschiedenen Gewerken: Zimmerer, Dachdecker, Tischler/Schreiner, Maurer, Steinmetze, Betonbauer, Stuckateure, Holzbildhauer und Bootsbauer. Die Vereinigung unterstützt reisende Handwerksgesellen auf der Wanderschaft und ist in regionale Gesellschaften unterteilt. Diese sind auch Anlaufstellen für Interessenten, die auf die Walz gehen möchten.

Voraussetzung für die Wanderschaft im Rolandsschacht ist, dass man Mitglied in einer Gewerkschaft, männlich und ledig ist, keine Kinder hat, schuldenfrei und nicht älter als 27 Jahre ist. Rolandsbrüder auf Wanderschaft dürfen ihrem Heimatort in den Jahren der Walz nicht näher als 60 km kommen. Sie gehen für mindestens drei Jahre und einen Tag auf die Walz.

„Die Wanderschaft besteht nicht nur darin, dass man von einem Betrieb in den nächsten zieht und arbeitet“, erklärt Ansgar Wenning, Zimmerer und stellvertretender Zentralleiter des Rolandsschachts, „das Reisen und Kennenlernen anderer Regionen ist ein wichtiger Bestandteil der Walz.“ Das Erkennungszeichen der Rolandsbrüder ist die blaue „Ehrbarkeit“, ein Band, das ähnlich wie eine Krawatte um den Hals getragen wird. Mehr Informationen zum Rolandsschacht gibt es unter <https://rolandschacht.org>.

exotischen Stil für einen Tier- und Freizeitpark gebaut. Das Projekt wurde von der Zimmerei Schoch aus Bad Fallingbostal geleitet, dort arbeitete Torben Lüth zu dieser Zeit. „Das hat wirklich Spaß gemacht, die Menschen waren nett und wir haben gut zusammengearbeitet. Abends haben wir dann zusammengesessen, neben Zimmerern waren auch Gesellen und Gesellinnen aus anderen Gewerken dabei“, erzählt Lüth.



Torben Lüth bei einem Neubauprojekt im Bergischen Land: Die Holzrahmenwände wurden außen und innen mit Holzfasersplatten beplankt und mit Holzfasereinblasdämmung ausgeflockt

Unterwegs per Anhalter: Christian Jakob Schiel, Tischler und fremder Rolandsbruder, ist zurzeit mit Torben Lüth auf Wanderschaft

Fotos: T. Lüth/Privat



Zimmerergeselle Torben Lüth (links) und Tischlergeselle Christian Jakob Schiel vor einer Karl-Marx-Statue in Trier



### Bezahlung, Team und Arbeit müssen stimmen

Doch nicht immer lief es glatt auf seiner Walz: „In der Schweiz habe ich viele Absagen erhalten oder selbst Arbeitsangebote abgelehnt. Die Bezahlung, das Team und die Arbeit müssen schon stimmen, sonst bleibe ich nicht in einem Betrieb“, sagt Lüth. Das sei auch ein wichtiger Punkt, den er auf der Walz gelernt habe: sich nicht unter Wert zu verkaufen. „Schließlich sind wir keine Leiharbeiter, sondern Fachhandwerker“, sagt der Geselle, „wenn man mal keine Arbeit findet, reist man weiter, entweder um weiter zu suchen oder um des Reisens Willen. Aber ein Platz zum Pennen findet sich immer“, sagt Lüth flapsig.

### Moderne Technik und alte Zimmermannskunst

Inzwischen arbeitet der Geselle seit dreieinhalb Monaten in der Zimmerei von Zimmerermeister Sascha Nitsche in Köln (Stand Februar 2021). Der Holzbaubetrieb hat sich auf die Sanierung von Holzkonstruktionen, Holzschutz, Schädlings- und Pilzbekämpfung spezialisiert und zählt 15 Mitarbeiter. „Ein tolles Team, das moderne Techniken und alte Zimmererkunst vereint“, beschreibt Torben Lüth. So kommt der Zimmerergeselle in Köln zurzeit unter anderem mit dem „Flexijet“ 3D-Aufmaßsystem in Berührung. Sascha Nitsche, Inhaber des Handwerksbetriebs, war früher selbst drei Jahre auf Wanderschaft und ist Mitglied in der Gesellschaft der Freien Vogtländer Deutschlands. „Er stellt gerne Gesellen ein, die auf Wanderschaft sind“, sagt Torben Lüth. Neben dem Zimmerergesellen arbeitet zurzeit auch Christian Jakob Schiel, fremder Rolandsbruder und Tischlergeselle auf Wanderschaft, in der Zimmerei.

### „Was die Zukunft angeht, lässt sich nur abwarten“

Ein Jahr der Wanderschaft liegt noch vor dem jungen Zimmerergesellen. Welche Pläne hat er für die restliche Zeit auf der Walz? Schließlich gilt nach wie vor, dass man jeden notwendigen Kontakt vermeiden und möglichst zuhause bleiben soll. Dazu kommt, dass viele europäische Länder als Risikogebiete gelten. „Natürlich ist die Situation im Moment, wie für die meisten Menschen, gewöhnungsbedürftig, aber man muss das Beste daraus machen“, sagt Torben Lüth. Gerne würde er irgendwann weiterziehen und nicht mehr als drei oder vier Monate in Köln bleiben, ist aber im Moment auch zufrieden mit seinem Arbeitsort: „Zum Glück stimmt hier im Betrieb alles. Was die Zukunft angeht, lässt sich nur abwarten.“

### Autor

Stephan Thomas ist verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift dach+holzbau.

**dach+holzbau**  
DAS PROFIMAGAZIN FÜR DACHDECKER UND ZIMMEREI

15. Jahrgang 2021  
www.dach-holzbau.de  
ISSN 0173-5365

**Herausgeber**  
Bauverlag BV GmbH  
Avenwedder Straße 55, Postfach 120  
33311 Gütersloh, Deutschland

**Geschäftsführer**  
Michael Voss  
Telefon + 49 5241 80-2476  
michael.voss@bauverlag.de

**Chefredaktion**  
Dipl.-Ing. Thomas Wieckhorst  
Telefon + 49 5241 80-1040  
thomas.wieckhorst@bauverlag.de  
(verantwortlich für den redaktionellen Inhalt)

**Redaktion**  
Stephan Thomas (verantwortw.)  
Telefon + 49 5241 80-89279  
stephan.thomas@bauverlag.de

Michaela Podschun  
Telefon + 49 5241 80-89309  
michaela.podschun@bauverlag.de

Freie Mitarbeit:  
Rüdiger Sinn, Inga Schäfer

**Redaktionsbüro**  
Gaby Porten  
Telefon: +49 5241 80-2162  
gaby.porten@bauverlag.de

Heike Telocka  
Telefon + 49 5241 80-1943  
heike.telocka@bauverlag.de

**Grafik**  
Kristin Nierodzick  
Telefon + 49 5241 80-88551  
kristin.nierodzick@bauverlag.de

**Leitung Werbemarkt**  
Marco Buch  
Telefon + 49 5241 80-73876  
marco.buch@bauverlag.de

Anzeigenpreisliste Nr. 15 vom 1.10.2020

**Auslandsvertretungen:**  
**Frankreich**  
International Media Press & Marketing  
6, rue Saint Hubert  
75011 Paris  
Telefon +33 143553397  
Mobil +33 608975057  
marc.jouanny@wanadoo.fr

**Italien**  
Ediconsult Internazionale S.r.l.  
Piazza Fontane Marose, 3  
16123 Genova  
costruzioni@ediconsult.com  
Telefon: +39 010 583684  
Telefax: +39 010 566578

**Marketing + Vertrieb**  
Christian Wesselmann  
Telefon + 49 5241 80-2167  
christian.wesselmann@bauverlag.de

**Agenturleitung diec**  
Rainer Homeyer-Wenner  
Telefon + 49 5241 80-2173  
rainer.homeyer-wenner@bauverlag.de

**Abonnentenbetreuung + Leserservice**  
Der Leserservice ist von Montag bis Freitag persönlich erreichbar von 9.00 bis 12.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr (freitags bis 16.00)  
Heike Ireson  
Telefon + 49 5241 80-90884  
Telefax + 49 5241 80-97109  
leserservice@bauverlag.de

Abonnements können direkt beim Verlag (Bauverlag BV GmbH, Postfach 120, 33311 Gütersloh), im Aboshop unter www.bauverlag-shop.de oder in jeder Buchhandlung bestellt werden.

**Bezugspreise und -zeit:**  
dach + holzbau erscheint mit 8 Ausgaben pro Jahr. Jahresabonnement (inklusive Versandkosten):  
Inland Euro 115,00  
Ausland Euro 127,00  
(Lieferung per Luftpost erfolgt mit Zuschlag)  
Miniabo (2 Ausgaben) Euro 19,00  
Studenten-Abo Euro 79,00  
Einzelheft Euro 19,00  
Kombipreis:  
bauhandwerk/dach+holzbau Euro 200,00

Ein Abonnement gilt zunächst für ein Jahr (8 Ausgaben) und verlängert sich danach jeweils um ein weiteres Jahr zum regulären Preis, wenn es nicht schriftlich mit einer Frist von 3 Monaten zum Ende des Bezugszeitraums gekündigt wird.

**Veröffentlichungen**  
Zum Abdruck angenommene Beiträge und Abbildungen gehen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen in das Veröffentlichungs- und Verarbeitungsrecht des Verlages über. Überarbeitungen und Kürzungen liegen im Ermessen des Verlages. Für unaufgefordert eingereichte Beiträge übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Die inhaltliche Verantwortung mit Namen gekennzeichnete Beiträge übernimmt der Verfasser. Honorare für Veröffentlichungen werden nur an den Inhaber der Rechte gezahlt. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Zustimmung des Verlages strafbar. Das gilt auch für das Erfassen und Übertragen in Form von Daten. Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Bauverlages finden Sie vollständig unter www.bauverlag.de.

**Druck:** westermann Druck | pva, 38104 Braunschweig

